

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20 Fax: 056 442 18 73

BEWEGUNGS RÄUME BRUGG

Angeborene Bewegungsabläufe
Atemschule Methode Klara Wolf
Cantienica®-Das Powerprogramm
Capoeira für Kinder
Feldenkrais
Gymnastik
IKA: Individ. Körperarbeit (Einzelunterricht)
Kreativer Tanz für Kinder und Jugendliche
Medizinisches Qi Gong
Orientalischer Tanz
Pilates
Praxis für Akupunktur und TCM
Rund um die Geburt
Rückengymnastik
Tai Chi Chuan
Vinyasa Flow Yoga
Yoga; Yoga für Kinder

info@bewegungsraeume-brugg.ch
www.bewegungsraeume-brugg.ch

LIEBI + SCHMID AG
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR

Küchenbau
Haushaltgeräte
Zentralstaubsauger

SIEMENS

Ausstellungen: Degerfeldstrasse 9 Untere Grubenstr. 1
5107 Schinznach-Dorf 5070 Frick
056 483 64 10 062 885 73 00

24h Service 0878 802 402
www.liebi-schmid.ch info@liebi-schmid.ch

Komfortbett „Lift“
Jetzt zum Sonderpreis



- Das Anheben ermöglicht ein aufrechtes Verlassen des Bettes
- Sitz- und Liegeposition einfach per Knopfdruck verstellbar

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

Vom Zapfenstreich zum Heimzug

Brugger Jugendfest mit Wetterglück und (meist) gelungenen Neuerungen



Baustein der Brugger Identität: der rührende Rutenzug

(rb) - «Schwein gehabt», lautete der Tenor nach dem Heimzug am Donnerstagabend letzter Woche. Das Brugger Jugendfest ins seiner ganzen Pracht ging nämlich nach doch sehr nassem Auftakt der Büscheliwoche vom Zapfenstreich bis zum wunderschönen Ende von Petrus behütet über die Bühne. Tausende hatten es sich nicht nehmen lassen, am Rutenzug die blumengeschmückten und rutenbewehrten Schulkinder zu bewundern, im «Leid» nach Bekannten zu suchen und an der Morgenfeier aus voller Brust das Brugger Lied zu singen. Spiele und viele Attraktionen für die Kinder, Gelegenheit für «Weisch no?» für die Erwachsenen: Bis zum gelungenen Feuerwerk und dem stimmungsvollen, Wehmut erweckenden Heimzug spannte sich ein «Brugger Bogen», wie ihn nur dieses Fest der Feste für die ProphetenstädterInnen kennt.



werden. Bereits am Dienstagnachmittag hellte es aber auf. Alle dachten, das Konzert der Musikschule beim Erdbeerbrunnen würde «fahrplanmässig» dort stattfinden.

Fortsetzung Seiten 4 + 5

Doch beginnen wir traditionell: am Anfang. Da war der total verregnete Sturm, der samstags den meteorologischen Vorhersagen Anlass zu ärgsten Befürchtungen für die Büscheliwoche und das Jugendfest gab. Doch es kam anders. Zwar mussten am Montag die Kränze und Rosen noch «im Schärme» gebüschelt



Herzliche Gratulation! Maria Schmid nimmt die guten Wünsche von Bezirksammann Samuel Sumi entgegen.

«Glück und Gnade alle Tage»

Brugg: Maria Schmid feierte den 100. Geburtstag

(msp) - Maria Schmid, geboren am 4. Juli 1912, hat bei guter Gesundheit und geistiger Frische ein kaum fassbares Alter erreicht: 1912, als sie geboren wurde, war das Jahr der Titanic-Havarie – und die Jungfrau-Station fuhr zum ersten Mal bis ganz hinauf, zur neu erbauten, höchsten Bahnstation Europas auf dem Jungfraujoch.

wegen eines Geburtstages und all diese Leute!

Es herrschte geradezu ein Gedränge vor Maria Schmid's Haustüre. Schülerinnen und Schüler aus dem Stapferschulhaus sangen der Jubilarin ein «Geburtstagsständli», Bezirksammann Samuel Sumi und Stadtammann Daniel Moser überbrachten Glückwünsche und Blumen – und das Telefon klingelte unablässig. Und inmitten dieses Trubels stand (!) die zierliche Maria Schmid, strahlte und gestikuliert lebhaft mit den Händen. Das alles habe sie nun wirklich nicht gewollt, all diese Aufregung nur

«Ich bin gern allein»
Sie sei am liebsten für sich allein, halte sich lieber auf Distanz zu anderen Leuten, erzählt sie etwas später in einer ruhigen Minute. Damit sei sie immer gut gefahren, vor allem im damaligen Coiffeursalon Müller beim Bahnhof Brugg, wo sie ein Leben lang als Coiffeuse gearbeitet und daselbst auch noch als 80-Jährige ausgeholfen hat. Flugs steigt die Jubilarin die Treppe zu ihrer Wohnung im ersten Stock hinauf, wo sie noch immer sehr gut alleine zurecht kommt. Ihre jüngere Schwester Margrit und deren Mann Franz, beide über 90 Jahre alt, wohnen in der Nähe, so dass man sich zu gemeinsamen Mahlzeiten treffen kann. «Die Wäsche hänge ich selber auf», meint die 100-Jährige. Was ist denn das Geheimnis ihrer Gesundheit? «Glück und Gnade», sagt sie bestimmt und lächelt.

Kommt der Sommer, kommt der Knie

Amphiwiese Windisch: Manege frei für Zirkus Knie mit «passion cirque» (17. / 18. Juli)

Es ist Zirkus-Passion pur, welche auch das diesjährige Knie-Programm verspricht: Wunderbare Tiernummern und Weltklasse-Akrobatik begeistern die Sinne unter dem Chapiteau – genauso wie der Comedy-Zauberer Michel Gammethaler, der in Windisch quasi ein Heimspiel gibt.

Knies Familienmitglieder selbst stehen traditionsgemäß mit ihren anmutigen Tieren in der Manege. Durch diese stolzieren zum Beispiel die drei Asiatischen Elefanten Delhi, Ceylon und MaPalaj auf Anweisung von Franco Knie jun., während dessen Frau Linna Knie-Sun sich im Spagat zwischen die grossen Köpfe der grauen Riesen spannt Gleich zu Beginn der Show sowie nach der Pause ziehen die jungen ukraini-

schen Akrobaten des Circus-Theater Bingo die Zuschauer in ihren Bann. Am Chinesischen Masten wird von den athletischen Leosvel & Diosmani, beide aus Kuba, ein eindrücklicher Kraftakt vollbracht (Bild rechts). In eine ganz andere Stimmung entführt Valérie Inertie: Die ausdrucksstarke, grazile Frau aus Kanada tanzt mit ihrem Roue Cyr zu fesselnder Musik. Bei ihm ist der Fall klar: Semen Krachinov aus Russland hat die Jonglage im Blut. Für die atemberaubenden Sprünge unter der Zirkuskuppel ist das Trio Tereshchenko zuständig: Von seinem Fangstuhl aus wirbelt der Fänger die beiden Akrobatinnen durch die rosa und blau erleuchtete Zirkusluft. Die Darbietung der vier jungen Männer von White Gold verbindet in perfekter Weise Akrobatik und Äquilibrium. Mit ihrer gewinnenden Energie katapultieren sich die Fratelli Errani in ihren Trampolinsprüngen höher und höher. Und mit ihren farbigen Kostümen und einem einnehmenden Lächeln kurven die Dalian Girls geschickt und halbrecherisch auf ihren Fahrrädern durchs Sägemehl.

Das Knie-Programm 2012
Zeltstadt-Aufbau: Di 17. Juli, ab 6 Uhr
Vorstellungen: Di 17. Juli 20 Uhr / Mi 18. Juli 15 + 20 Uhr
Zirkuszoo: offen Di 14 - 19.30, Mi 9 - 17.30 Uhr



Krasser Kraftakt: Leosvel & Diosmani



Gammethaler hoch fünf: Der Komiker, Zauberer und Schauspieler Michel Gammethaler wird auch in der Manege von seinen Figuren begleitet – von der rüstigen Rentnerin Hedi Hegetschwiler, vom charmanten Lifestyle-Experten Serge Widmer, vom hysterisch-esoterischen Volker Hagemann und natürlich vom spiritistischen Wahrsager Dimitri Banocek.

Kein Regional am 19. Juli – Doppelnummer am 26. Juli

Im Ferienmonat Juli erscheint Regional heute Donnerstag, 12. Juli. Die Ausgaben vom 19. und 26. Juli werden zusammengelegt, was bedeutet, dass am 19. Juli kein Regional erscheint. Regional gibts also wieder am Donnerstag, 26. Juli. Redaktionsschluss ist am Montag, 23. Juli, Inserateschluss ist am Dienstag, 24. Juli, 9 Uhr.

Verlag und Redaktion Regional

<p>HANS MEYER AG</p> <ul style="list-style-type: none"> Transporte Aushub / Rückbau Kies- und Recyclingmaterial Mulden- und Containerservice Kehrichtabfuhr <p>Lättenstr. 3 5242 Birr Tel. 056 444 83 33 e-mail: dispo@hans-meyer-ag.ch www.hans-meyer-ag.ch</p>	<p>KOSAG Transport AG</p> <ul style="list-style-type: none"> Muldenservice Verkauf von Kompost und Holzschnitzel Häckeldienst Entsorgung aller Art Archiv- und Hausräumung <p>Wildschachenstrasse. 5200 Brugg Tel. 056 441 11 92 e-mail: kosag@kosag.ch www.kosag.ch</p>
---	---

SALE – SALE – SALE
30 bis 50%
auf Vero Moda, Only, Jack & Jones, Selected

RENTALISIERUNG
INSIDER
neumarktbrugg.ch

NEUMARKT BRUGG
Näher einkaufen

Vorzugsbedingungen mit Voegtlin-Meyer-Tankkarte

Bestellen Sie noch heute eine Tankkarte bei uns!

Mehr Informationen finden Sie auf www.voegtlin-meyer.ch

Voegtlin-Meyer
... aus Tradition zuverlässig

Ihre Tankstelle in der Region

Windisch • Wildeggen • Unterentfelden
Fislisbach • Volketswil • Schinznach-Dorf
Langnau a. Albis • Reinach AG • Kleindöttingen
Stetten • Wohlen • Birmenstorf AG • Lupfig
Obermumpf • Sarmenstorf • Teufenthal

Brugger M+S-Areal in neuen Händen

Hiag Immobilien übernimmt Industriebaute im Wildschachen

(rb) - Wie die Hiag Immobilien mit Sitz in Basel und Zürich teilt, hat sie das zirka 45'000 m² grosse M+S-Areal im Brugger Wildschachen per 1. Juli von der Essing Holding übernommen. Hiag-Mediensprecher Frank Butz dazu: «Mit dem Erwerb des M+S-Areals bestärkt die Hiag ihr Investment in der Region. Das Areal bietet neben der bisherigen Nutzung, die weitgehend beibehalten wird, noch weiteres Potenzial für die Zukunft.» Diese 1961 von der Georg Fischer AG erstellten Produktionsbauten im Wildschachen repräsentieren ein Kapitel Industriegeschichte der Stadt Brugg.



Das M+S-Areal (links die Fabrikbaute, rechts das Geschäftshaus mit dem Standort Kantonspolizei Aargau Nord, der Grenzpolizei, der Staatsanwaltschaft Brugg-Zurzach und anderen) bietet noch Nutzungspotenzial, das die Hiag in absehbarer Zeit zu erschliessen gedenkt.

Bereich der Immobilienumnutzung und Arealentwicklung.

Blick zurück und vorwärts

Die auf rund 45'000 m² Industriegelände 1961 bezogenen, im damals typischen «Brick-Style» erstellten roten Bauten wurden von der Georg Fischer AG (+GF+) realisiert, welche die Brugger Traditionsfirma Müller AG, Maschinenfabrik und Giesserei, bereits 1941 von der die Aktien haltenden Hypothekbank Brugg übernommen hatte. 1960 waren dort, wo heute die «Bananeblöcke», die +GF+-Überbauung eben, stehen, etwa 430 Leute beschäftigt. Nach dem Umzug in den Wildschachen arbeiteten 1983 noch rund 320 Werkstätige in der Maschinenfabri-

kation. Nach einem weiteren Stellenabbau verkaufte die in Schaffhausen domizilierte +GF+ den Betrieb an die Essin Holding, die unter der Bezeichnung «M+S», Maschinen und Systeme, hier komplexe Industriemaschinen baute und vorläufig auch weiter bauen wird. In Teilen der grossen Hallen sind heute auch weitere Kleinunternehmen angesiedelt, weiterer freier Raum wird laufend an Interessierte vermietet. Die Hiag Immobilien ist als langfristige-vorausschauende Investor bekannt. Gemäss Frank Butz wird man in aller Ruhe die noch vorhandenen Möglichkeiten auf dem grossen Areal ausloten und abklären, wie und was wann zusätzlich sinnvoll genutzt werden kann.



Königsfelder Festspiel links («Albrecht» 2008) und Tanz und Kunst Königsfelden rechts («orfeo.euridice.das paradies» 2011) ab 2013 unter einem Organisations-Dach.

Tanz-Leuchtturm Königsfelden

Betriebsbeiträge für Tanz und Kunst in der Klosterkirche

Der Regierungsrat spricht der seit 40 Jahren in der Klosterkirche Königsfelden aufgebauten Tanztradition kantonale Bedeutung zu und unterstützt dieses kulturelle Flaggschiff zukünftig als «Tanz-Leuchtturm» mit Betriebsbeiträgen in der Höhe von jährlich Fr. 175'000.- für drei Jahre.

mit Exponenten des bisherigen OK vertreten.

Betriebsbeiträge für 2013 - 2015

Durch das Zusammengehen der Kräfte und die kontinuierliche Unterstützung durch den Kanton mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 175'000 Franken für die Jahre 2013 bis 2015 wird es möglich sein, die Entwicklung der künstlerisch erstrangigen und von einem grossen Publikum getragenen Tanztradition in Königsfelden langfristig zu sichern. Im Zweijahresrhythmus ist eine grosse Tanzproduktion geplant, bei der die Zusammenarbeit mit internationalen Gästen aus den Bereichen Tanz, Musik und Kunst gesucht wird. Im jeweiligen Zwischenjahr werden Werkstatt-Produktionen in Zusammenarbeit mit Schulen und Laien entstehen. Der Regierungsrat hat zudem die Leistungsverträge mit Stäpferhaus Lenzburg, Schweizer Kindermuseum und Museum Langmatt erneuert.

Neben den genannten Kulturinstitutionen haben folgende vier Anrecht auf Betriebsbeiträge des Kantons: Aargauer Symphonie Orchester, Filmfestival Fantoch in Baden, Kulturtort KIFF in Aarau, Künstlerhaus Boswil und MuriKultur.

Tanz und Kunst Königsfelden hat in den letzten Jahren mit der Tanzcompagnie Flamencos en route unter der Direktion von Brigitta Luisa Merki in der 700-jährigen Klosterkirche Furore gemacht und die Tanztradition – die Jean Deroc in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts an diesem Ort begründete und welche bis heute im Rahmen des alle vier Jahre stattfindenden «Königsfelder Festspiels» weitergeführt wird – zusätzlich gestärkt. Zukünftig wird der Verein «Tanz und Kunst Königsfelden» unter dem Präsidium von Elisabeth Wernli, Windisch, unter der künstlerischen Leitung von Brigitta Luisa Merki und in Zusammenarbeit mit Museum Aargau für den Tanz in der Klosterkirche zuständig sein. In der Trägerschaft ist auch das traditionsreiche, dem Tanz verschriebene «Königsfelder Festspiel»

Rolling Rolls - 550 Frühlingsrollen rollen

3. Schulschluss-Essen in Villigen: Eltern-Kind-Kochen für 120 Personen

(msp) - In Villigen gibts zum Ende des Schuljahres nicht etwa eine Schluss-Feier, sondern ein Schluss-Essen: 21 Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse kochten mit der Elterngruppe wiederum ein feines Mittagessen für die ganze Schule. Dieses Mal hatte man sich gar an die aufwändige Zubereitung von chinesischen Speisen gewagt – dies unter fachkundiger Anleitung von Familie Wong aus Stilli.



Die Frühlingsrollen-Profis vom Dienst (v. l.): Lynn, Nathalie, Filip und Aagisen. Mit Konzentration an der Arbeit – solch köstliche Frühlingsrollen gibts mit Sicherheit nirgends zu kaufen.

«Es ist ganz einfach, wenn du weisst wie», lacht Viertklässlerin Lynn und löst eins der hauchdünnen Teigvierecke vom Stapel mit Frühlingsrollen-Teig. «Eine Ecke muss in meine Richtung schauen, sonst wird die Rolle zu breit», erklärt sie souverän. «Diese Klappe ich etwas nach oben, damit der Teig doppelt liegt. Da kommt jetzt die Füllung drauf, und ich falte den Teig von links und rechts zur Mitte. Die obere Ecke wird noch mit der Mehl-Wasser-Mischung eingepinselt, damits gut klebt, rollen – und fertig!».

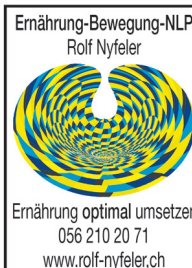
Selbst gekocht ist doppelt gut

Schon türmen sich unter dem Vordach des Schulhauses Erbslet «Teigrohlinge» sonder Zahl und warten aufs Bad im heissen Öl. Inzwischen haben Eltern und Grosseltern Wong drei Woks auf Rechtauds platziert. «Wir haben uns überlegt, welche Arbeiten die Kinder gut machen können», sagt Kevin Wong, Mitglied der Eltern-Kochgruppe und Vater von Viertklässler Robin. «Die Füllung für die Frühlingsrollen haben wir vorbereitet. Denn das Rollen allein von 500 Stück mit Pouletfleisch und etwa 50 mit vegetarischer Füllung gibt ja ganz schön zu tun.» Schulleiter Koni Bürger erklärt: «Es geht darum, dass die Kinder

sich bewusst werden, dass Kochen Zeit braucht und dass sie lernen, selber zubereitete Mahlzeiten zu schätzen.» Schon blähen sich im heissen Öl die Krabbenchips (Krupuk) zu einem schier unglaublichen Volumen auf. «Die gibts als Appetizer», versichert Kevin Wong und freut sich über rundum stauende Gesichter. «Ausserdem bereiten wir hier noch 20 Portionen Bratnudeln mit Pouletfleisch, 100 kleine Teigtaschen mit Se-sam und gebackene Wan Tan (Teigtaschen mit Schweinefleischfüllung) zu. Von den gedämpften chinesischen Brötchen gibts 30 mit süsser Eiscrème-Füllung und 30 ohne Füllung – und zum Dessert gebackene Banane mit Eis und Honig. Welch ein Gaumenschmaus!

Seit März 2012 ist Villigen «gesunde Schule»

Aufgrund einer Umfrage bei Schülern und Eltern hat die Kommission «Gesunde Schule Villigen» unter anderem das Eltern-Kind-Kochen ins Leben gerufen. Die Kommission engagiert sich in vielfältiger Weise für die körperliche und auch die psychische Gesundheit jener Menschen, die das schulische Umfeld von Villigen ausmachen. Ziel war es, sich dem Kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen im Aargau (KNGS) anzuschliessen. Dazu hat die Kommission das Engagement der Schule aufgezeigt und festgehalten. Im März 2012 wurde die Schule Villigen anlässlich des Netzwerktreffens durch Regierungsrat Alex Hürzeler offiziell in das KNGS aufgenommen.



Zimmer streichen

ab Fr. 250.-
20 Jahre
MALER EXPRESS
056 241 16 16
079 668 00 15
www.maler-express.ch

KAUFE AUTOS FÜR EXPORT!

PW und LW, auch Unfall-Autos. KM und Zustand egal. Bar-Bezahlung, Abhol-Service. Melden Sie sich bitte unter
Tel. 078 770 36 49

Sudoku - Zahlenrätsel

Wo 28-2012

		3			6		
	7			6			8
2			8		4		3
		8				3	
	3			8			1
		1				9	
8			9		2		7
	5			4			2
		6				8	

PC-Unterricht für Einsteiger: 079 602 13 30

Zementkonzern setzt Meilenstein

Holderbank: Erinnerung an 100 Jahr-Jubiläum

(lz) - Am neulichen Jubiläumsanlass haben Mitarbeitenden und Gäste der Holcim mitgeholfen, den Jubiläumsdenkstein zu vervollständigen.

Drei Kalksteinquader standen bereit, als die Mitarbeitenden und die Gäste der Holcim zur Jubiläumsveranstaltung in den Holderbanker Schachen ins Festzelt kamen. Viele nahmen die Gelegenheit wahr und bearbeiteten beim Einstimmen zum eigentlichen Jubiläumfest die Quader. Mit einer Schutzbrille versehen konnte man unter kundiger Anleitung mit einem Meissel ein Stück Kalkstein herausbrechen. Dieses Stück dient als Erinnerung an das Jubiläumsjahr. Gleichzeitig wurde auf dem Quader mit dem Herausmeisseln der Weg ins nächste Jahrhundert eingeläutet.

742 Personen waren anwesend, als das Festessen serviert wurde und Künstler auftraten. Gegen Mitternacht klang das Fest an einer 20 Meter langen Bar im Partyzelt aus. Eigentlich wollte man einen Meilenstein aus einem Stück aufstellen. Aus technischen Gründen musste aber auf drei Quader ausgewichen werden, die aufeinandergestellt die Stele bilden. Mit Unterstützung des Schweizerischen Bildhauer- und Steinmetzverbandes wurde ein feinkörniger Naturkalkstein von Comblanchi-

en in Frankreich ausgewählt. Drei Steinblöcke von je gut zwei Tonnen wurden angeliefert und im Bildhaueratelier Tanner in Dagmarsellen zu drei Quader von 80 x 80 x 120 cm geformt. Weiter haben die Bildhauer auf einer Seite wichtige Etappenziele der 100-jährigen Holcim-Geschichte aufgeführt. Um die Ecke sieht man die dazugehörige Jahreszahl. Auf der Seite der Jahreszahlen fehlen auf einem Strahl die von den Mitarbeitenden herausgebrochenen Steinstücke. Die drei Quader messen aufeinander gestellt 3,60 Meter. Es ist angedacht, dass nach 25 Jahren mit einem weiteren Quader die Etappenziele der nächsten 25 Jahre dargestellt werden. Neben einer Seite ohne Beschriftung sticht die vierte Seite markant heraus. Mit den Zeichen «FIRST 100 YEARS» ist der eigentliche Grund des Meilensteins fixiert. Dieser steht gut sichtbar beim Zugang zu den Holcim-Gebäulichkeiten.



Gestellt am Mittwoch, 4. Juli: der Holcim-Jahrhundert-Stein im Areal in Holderbank.



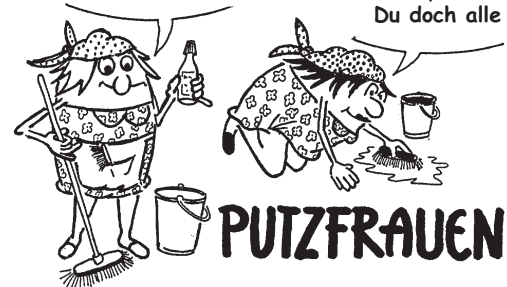
Sie möchten eine Homepage, welche Sie bei Bedarf selber pflegen können? Bereits ab Fr. 500.- erstellen wir Ihnen ihre eigene Webseite., kompetent und zuverlässig.
www.webgeist.ch Tel. 056 511 21 40

Erladige Maurer-, Umgebungs- und Ausubarbeiten.
H. R. Sieber 056 442 66 69 • 079 543 64 85

Sonderangebot Computer-Einzelunterricht für Senioren/(Wieder-)Einsteiger, in Brugg oder bei Ihnen zu Hause: 5x 2 Std. innerhalb von 5 Wochen für nur Fr. 250.-
Nähere Ausk.: pc-easy.ch 079 602 13 30

Was, Du bekommst ein Kind? Sag schon, wer der Vater ist.

Ach, die kennst Du doch alle nicht!



PUTZFRAUEN NEWS



Begehrte Neuerscheinung: Historiker Max Baumann signiert sein neues Buch über Schweizer Ausgewanderte in Amerika. Rechts die Hauptfigur im neuen Geschichtsband: Kaspar Hirt aus Stilli (1820-1881)

Pioniere in der Neuen Welt

Auswanderer-Schicksale: Historiker Max Baumann mit neuem Buch

(msp) – Es ist kein nüchternes Geschichtsbuch, das Max Baumann mit dem Titel «Ich lebe einfach, aber froh», vorlegt. Im neuesten Werk schildert der Historiker Abenteuerliches und Berührendes, Erfolge und Misserfolge von Auswanderern aus der Region Brugg (siehe auch Regional Nr.15 vom 12. April 2012, Seite 5). Neben seinen Recherchen über Familien aus Hottwil, Mandach, Gallenkirch, Villigen und Stilli, die ihr Glück in Amerika suchten, zeichnet er das Schicksal des einstigen «Mühlkarrers» Kaspar Hirt aus Stilli besonders detailreich nach.

«Hinter jeder einzelnen Auswanderung stand ein menschliches Schicksal», so Max Baumann anlässlich der Buchvernissage letzte Woche. «Die Leute sind aus purer Not ausgewandert, denn die allgemeine Wirtschaftslage in den 1840er-Jahren war schlecht.» Dies galt insbesondere für Stilli, wo das Flussgewerbe stark konjunkturabhängig war. Zudem war damals die Kartoffel Hauptnahrungsmittel – dies mit katastrophalen Folgen,

denn 1845 vernichtete die Kartoffelseuche den grössten Teil der Ernte. In der bäuerlichen Umgebung Stillis war die Not gross. Dem zu entfliehen suchte Kaspar Hirt, der Anfang März 1848 allein in eine ihm völlig unbekannte Welt aufbrach. Als Startkapital in Amerika verblieben ihm nach Abzug der Reisekosten 230 Franken.

Goldgräber in Kalifornien und Farmer in Ohio
Die abenteuerlichen Episoden aus Kaspar Hirts Leben sind nicht zuletzt deshalb so eindrücklich, weil vor dem geistigen Auge des Lesers eine Welt zum Leben erwacht, die zwar aus zahllosen Auswanderergeschichten bekannt ist, aber besonders realitätsnah geschildert wird.

Die Begebenheiten entspringen nicht der Fantasie des Historikers, sondern sind belegte Tatsachen. Erste Station von Kaspar Hirt war der Staat Ohio, das Sandusky County, wo er im Sommer 1848 eine Anstellung fand. Als aus dem fernen Kalifornien die Schälmeien von Goldfunden ertönten, hielt den 28-Jähri-

gen nichts mehr zurück. Der Goldrausch packte 1849 Zehntausende. Doch die Reise in den Wilden Westen war kein Honigschlecken, schreibt Max Baumann. Kaspar Hirt war erfolgreich, versuchte sein Glück auch in Australien, kehrte enttäuscht wieder nach Kalifornien zurück und baute sich später eine Existenz als Farmer in Ohio auf.

Sind Träume wahr geworden?

Um Nachforschungen über das Leben in der Neuen Welt von Kaspar Hirt aus Stilli, «Gütterli-Chappi» genannt, oder von Abraham Baumann aus Villigen – die Familie wurde «Bäni-Dächler» genannt – und vielen weiteren Pionieren anzustellen, ist Max Baumann zweimal nach Amerika gereist. Vor allem im Staat Ohio, in der Stadt Fremont (Sandusky County), konnte er viel Material sammeln. Was aus den einzelnen Auswanderern aus unserer Region geworden ist, welche Sorgen und Freuden sie durchlebten und ob sie ihre Träume verwirklichen konnten, ist im soeben erschienenen Buch von Max Baumann detailreich nachzulesen.



SOMMER-EVENTS

Samstag, 14. Juli:

ROMAN PETERS UND DIE "ROMANOS"
Schlager und Evergreens für "Junggebliebene"
Kleiner Konsumationszuschlag

Freitag, 27. Juli:

ELVIS-NIGHT MIT MARC OTTIGER
ROCK'N ROLL IS BACK!
Musikticket Fr. 10.—

Samstag, 28. Juli:

THE JACKY'S AUS BERN
BOOGIE-ROCK'N' ROLL & BLUES
Mr Swiss Rock'n Roll JACKY UND BAND
Musikticket Fr. 25.—

Restaurant Bad-Stübli, Schinznach-Bad
 Fon: 056 443 24 43 / www.bad-stuebli.ch

Verlust des Aufenthaltsrechts?

Königsfelden: straffällige Ausländer – Einblick in die Aargauer Gerichtspraxis

(msp) – Auf Einladung des aargauischen Forums für Kriminologie in Königsfelden schilderte Lic.iur. Marc Busslinger, Präsident des kantonalen Rekursgerichts im Ausländerrecht, in seinem Vortrag das systematische Vorgehen des Gerichts und die differenzierten Interessenabwägungen, die vorgenommen werden, wenn Ausländer straffällig geworden sind.

Im Laufe seiner 15-jährigen Tätigkeit am Rekursgericht im Ausländerrecht habe sich die Praxis stark verändert, denn die Straffälligkeit von Ausländern sei in den letzten Jahren massiv gestiegen: «Die Schraube ist angezogen worden. Doch den bequemeren Nenner: Straffällig = raus! gibt es nicht», betonte Marc Busslinger.

Grundsätzlich habe Straffälligkeit immer einen Einfluss auf das Aufenthaltsrecht. Ist eine Person straffällig geworden, werde zuerst geprüft, welches Recht für welche Staatsangehörigen zur Anwendung komme. «Eine Wegweisung erfolgt, wenn das öffentliche Interesse die privaten Interessen überwiegt», erklärte Marc Busslinger. Doch der Prozess der Interessenabwägung im Ausländerrecht ist aufwändig und kompliziert. Dabei geht es in der Gerichtspraxis darum, das öffentliche Interesse an der Verweigerung einer Bewilligung den privaten Interessen des Betroffenen an deren Erteilung gegenüberzustellen.

Das öffentliche Interesse wird nach Art der Delikte – Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz und Sexualdelikte sind zum Beispiel schwerer gewichtet – und Höhe der gefällten Strafe bemessen, aber auch danach, ob die betreffende Person wiederholt, und nach Verwarnung, straffällig geworden ist.

Bei den privaten Interessen sind zwei Aspekte wichtig: Erstens: Gibt es Probleme und welche im Heimatland? Zweitens wird auch der Frage nachgegangen, wie stark jemand schon in der Schweiz verwurzelt ist. Anwesenheitsdauer, familiäre Verhältnisse (Ehefrau, Kinder), Arbeits- und Ausbildungssituation, persönliche Umstände und Entwicklung, der Grad der Integration in sozialer Hinsicht und die Resozialisierungschancen (insbesondere im Ausland) sind Punkte, die alle in die Waagschale geworfen werden, wenn es darum geht, ob das Aufenthaltsrecht aberkannt werden muss oder nicht.

Im Durchschnitt dauert ein Verfahren am Rekursgericht rund zwei Jahre. Mit Kosten von rund 2'000 Franken zu Lasten des Staates sei pro Fall zu rechnen, dazu kommt jedoch ein Mehrfaches an Dolmetscher-Kosten und Honoraren, die anlässlich des Vortrages nicht publik gemacht wurden. Kann der «Verlierer» am Ende die Gerichtskosten nicht bezahlen, müssen diese als Verluste abgeschrieben werden.

8,3 Millionen für angehende Pädagogen

Umnutzung vom Gebäude Nord im Campus Brugg-Windisch

Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat im Rahmen der abgerundeten Gesamtplanung des Campus Brugg-Windisch einen Baukredit von 8,3 Millionen Franken für das Gebäude Nord, um einerseits Spezialräumlichkeiten für die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz zu erstellen. Andererseits sind grössere Unterhaltsarbeiten – etwa, was die Beleuchtung oder das Energiemanagement betrifft – vorgesehen.



Hier werden zukünftig die Pädagogik-Studierenden ausgebildet.

Per Herbst 2013 konzentriert die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) ihr Ausbildungsangebot im Kanton Aargau und ihre Hochschulleitung an ihrem vierkantonalen Schwerpunktstandort in Brugg-Windisch. Die heutigen Standorte in Aarau und Zofingen werden per Sommer 2013 aufgelöst.

In den Bereichen Naturwissenschaften, textiles und bildnerisches Gestalten, Musik und Hauswirtschaft sind im Campus Brugg-Windisch Spezialräumlichkeiten notwendig. Diese sollen im Gebäude Nord – einer ehemaligen, heute im Besitz des Kantons stehenden Industrieliegenschaft (Schaller + Frewi) gegenüber des Campus-Neubaus – integriert werden. Derzeit sind dort Unterrichts- und Büronutzungen der Hochschule für Technik untergebracht, die im Juli 2013 in den Campus-Neubau umziehen werden.

Knapp die Hälfte des Kredits von 8,3 Millionen sind für Unterhaltsmassnahmen, namentlich für den Ersatz der bestehenden Beleuchtung mit energiesparenden LED-Leuchten

sowie für den Ersatz der Gebäudeautomation (Steuerung von Heizung, Kühlung, Licht und Beschattung) vorgesehen.

Während der Umbauphase von Sommer 2013 bis Frühjahr 2014 findet der Unterricht am heutigen Brugger PH-Standort, dem «Semi» an der Baslerstrasse, sowie in Provisorien im Campus Brugg-Windisch statt. Nach Fertigstellung des Gebäudes Nord verlässt die Pädagogische Hochschule dann auch besagte Liegenschaft, um ausschliesslich im Campus Brugg-Windisch zu unterrichten.

Jazz in Effingen mit «Chicago Swing Rats»

Am 14. Juli 2012 um 19.30 Uhr, treten auf dem Schulhausplatz Effingen (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle) die «Chicago Swing Rats» zum bekannten Jazz-Event der Kulturkommission Effingen auf. Die Band besteht seit 2009. Die Musik ist ein swingender Chicago Dixieland. Kurz gesagt – wenn die sechs loslegen, geht die Post ab.

«Noch viel altersspezifische Forschung nötig»

aarReha Schinznach: Symposium «Der ältere Mensch – zwischem therapeutischem Nihilismus und Overkill»



«Die Lösung eines medizinischen Problems löst nicht unbedingt das Problem des Patienten», erklärte Thomas Roy an einem Fallbeispiel – sein Referat gab dem Symposium den knackigen Titel.

(A. R.) – Welche Behandlungen sind in welchem Alter noch vertretbar? Wichtige Facetten dieser äusserst diffizilen Fragestellung beleuchteten neun ausgewiesene Experten am aufschlussreichen aarReha-Symposium.

«Sich durchmanövrieren auf dem Weg zwischen zuviel und zuwenig: Das sei der Alltag auch in der aarReha, meinte etwa deren Leitender Arzt Thomas Roy. Und um diesen Weg zu finden, dazu sei «noch viel altersspezifische Forschung nötig», kam er zum Schluss.

Denn im Alter ist alles anders: Während sich bei jüngeren Menschen Krankheitsverläufe meist ähneln, unterscheiden sie sich bei älteren von Individuum zu Individuum stärker. Zumal oft mehrere aktive Diagnosen vorliegen (zum Beispiel Osteoporose, Arthrose, Diabetes und Hypertonie), die wiederum mit verschiedenen, eben oft heikel interagierenden Me-

dikamenteneinnahmen einhergehen. Die wenigsten Guidelines jedenfalls – diese Behandlungs-Richtschnur findet sich unter www.guideline.gov – würden Modifikationen für ältere und polymorbide Patienten enthalten, unterstrich Thomas Roy.

Erkenntnisgewinn auch für Laien

Am Fach-Symposium wurde ein riesiges Feld von Altersfragen beackert: «Medikamente bei Hochbetagten – Gratwanderung zwischen Nutzen und Nebenwirkungen», «Beginn der Demenz – Fragen und Herausforderungen» oder «Osteoporose: Therapie bis 100?» lauteten die Titel der insgesamt sechs Referate. Auch wenn sie sich mit für Laien nur schwer verständlichen medizinischen Aspekten befassten, so blieb doch einiger Erkenntnisgewinn hängen.

Etwa, dass zwischen 1981 und 2007 Männer 5 und Frauen 5,3 behinderungsfreie Lebensjahre hinzugewon-

nen haben. Oder dass Studien zeigen: Hüftprothesen «lohnern sich» auch bei älteren Menschen – sie haben sehr gute Chancen, eine signifikante Verbesserung zu erfahren, wie Karim Eid, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Traumatologie im Kantonsspital Baden, unter dem Titel «Endoprothetik bei älteren Menschen – was ist sinnvoll, was ist machbar?» ausführte.

«Alter ist nichts für Feiglinge»

Eine Kosten-Nutzen-Analyse heranziehend, betonte Eid ausserdem: Während sich Hüftprothesen bei jüngeren Menschen gar kostensparend auswirkten, seien auch die Kosten bei über 85-Jährigen «in vertretbarem Rahmen». Selbst wenn dies eine gute Nachricht für Hochbetagte sein mag, ändert sich nichts an jener Tatsache, derer sich schon der von Thomas Roy zitierte königlich-preussische Leibarzt Christoph Wilhelm Hufeland bewusst war: «Alter ist nichts für Feiglinge.»



Karim Eid referierte zu «Endoprothetik bei älteren Menschen – was ist sinnvoll, was ist machbar?». Und meinte: «Ich hüte mich, Empfehlungen für ein Ja oder Nein abzugeben – aber ältere Menschen haben sehr gute Chancen, eine signifikante Verbesserung zu erfahren.»



Die Pädazapfengogen-Band mit Stadtmann Daniel Moser in der Mitte traten in einer ungewohnten, aber fetzigen Grossformation auf. Zum Zapfenstreichabschluss ziehen die Trommler, in ihrer Mitte auch Romano Chiecchi (kleines Bild) – durch die Altstadt Richtung Freudenstein.

Vom Zapfenstreich zum Heimzug

Fortsetzung von Seite 1:

Besser geklappt hatte die Kommunikation am Mittwochabend. Pünktlich zum Zapfenstreichauftakt um 18 Uhr trafen die ersten ehemaligen Jugendfestredner beim Roten Zelt ein, wo Thomas «Steini» Steinhauer zum Apéro und zu einem Platzkonzert mit «Böhmischer Wind» geladen hatte. Letztere sorgten denn auch für eine tolle Stimmung – und erstere erschienen in unerwartet grosser Zahl (siehe Bild der Redner-Corona rechts auf dieser Seite).

Tanzen aus dem Off

Auf der Schützenmatte herrschte derweil bereits Hochbetrieb. Die tollen Tanzvorführungen wurden erstmals auf der Bühne in einem konventionellen Festzelt gezeigt. Eine gute Idee, weil bei Regen nicht in die Schützenmatt-Turnhalle hätte gezügelt werden müssen – eine weniger gute Idee, weil mit dieser Zeltkonstruktion die Tanzenden hinter Zeltstützen nicht einfach zu sehen und zu fotografieren waren. Zudem hatten die auf der oberen Strasse erhöht stehenden Zuschauer ebenso wenig Einblick in die Szenerie wie die sich an der Böschung aufreihenden Interessierten. Da darf fürs nächste Mal sicher nachgedacht werden.

Unterdessen tanzten die Kleinen ihre Reigen auf der Holzbühne, und die Ballone für den traditionellen Ballonflugwettbewerb wurden aufgeblasen und losgelassen. Gar mancher strebte mangels Aufmerksamkeit schon früh gen Himmel. Und auf dem Festplatz entwickelte sich die vom Gotthard-Team betriebene Festwirtschaft erfreulich, brutzelten Bratwürste und Koteletts, knallten Korken und wurden erste Trinksprüche ausgebracht.

In der Altstadt wurden sie herbeigesieht, die Pädazapfengogen-Jazzer. Dieses Mal war die Band mit zwölf (!) Musikern sehr gut ausgestattet. Und was bald darauf von den versierten Amateur-Musikanten geboten wurde, übertraf alle Erwartungen: Dixieland in Reinkultur, fetzige Melodien rhythmisierten das Publikum, das begeistert klatschte. In die ausklingenden Jazzmelodien mischte sich bereits gegen 20 Uhr der Trommelschlag der über die Brücke marschierenden Tambouren – unter ihnen der unermüdlche Romano Chiecchi (Jahrgang 1939). Ihnen folgte die Jugendmusik Brugg, dahinter die Zapfenstreich-Gäste.

Im Freudenstein war danach Zeit für den Ballon-Start: Petrus sorgte für trockene Luft und einige Winde. Die Gruppen und Grüppchen Altbekannter zogen in die Hofstatt, in die Lauschallee, auf die Schützenmatte und liessen den Zapfenstreich mit dem Austausch von Erinnerungen ausklingen. Auch vor dem wunderschön mit Topfpflanzen geschmückten Roten Haus herrschte Hochbetrieb – manche fanden, es sei wie früher gewesen. Ein Lob dem Personal und der Küche!

Elf Schüsse für elf Bezirke

Nebel über dem Bezirk am Donnerstagmorgen fünf Uhr. Der fast volle Mond ist durch die Schleier sichtbar, die Luft klärt sich, es bedeckt sich schliesslich der Himmel. Aber weit und breit kein Regen in Sicht. Auf dem Hexenplatz hat es mehr Leute denn je, und zum ersten Mal servieren die «Golden Oldies» aus Riniken den Gästen Kaffee, Gipfeli und feine Züpfen – das kommt gut an. Es sind alte und aktuelle Behördenmitglieder samt Frauen und dem Schreiber Jörg Hunn,

die für diese Wohltat verantwortlich zeichnen. «Wir waren letztes Jahr Gastgemeinde am Rutenzug, da wollten wir den Bruggern was Gutes tun», bemerkte dieser zur Aktion. Verschlafene, aber nur fröhliche Gesichter schauen hinunter zum Schwarzen Turm, wo die Tambouren bereits Stellung bezogen haben. Stadtmann Daniel Moser, Herr über die Uhr, zählt «drei, zwei eins» – und Chefkanonier Hansruedi Rohr senkt seinen Stumpen auf die Zündschnur: Es zischt – und donnernd kracht der erste Schuss über die Stadt, die Trommler setzen mit ihren Wirbeln ein. Hans Zulauf an der zweiten Kanone steht schon bereit, während die Gehülften Kanoniere die erste Kanone wieder laden. Wumm, der zweite Schuss. Noch neun Mal, dann ist auch dieses Ritual beendet.

Doch halt: Ein Jubiläum wird gefeiert. Alt Oberrichter Ruedi Weber ist seit 25 Jahren als Kanonier und Auskratzer tätig. Er bekommt ein Säcklein Mini-Kanonenkugeln aus feinstem Schoggi, einen Ehrenbecher und eine kleine eingetopfte Brugger Waldeiche. «Damit im Fricktal auch etwas anderes als Chriesibäume wächst», lautet der Kommentar.

Sag, wo die Granaten sind...

...wo sind sie geblieben? Grösstenteils sind sie nämlich erfroren. Da müssen halt Rosen herhalten. Aber ein Problem war es schon, wegen dem Tüüschie am Vorabend. Auch der Berichterstatter hat sein traditionell von Annemarie Christen präpariertes Wunderstrüsschen abgeholt; eine Granatenknospe ist dabei. Ehrensache! Er appliziert es am Kragen des Frackrocks.

Fortsetzung Seite 5

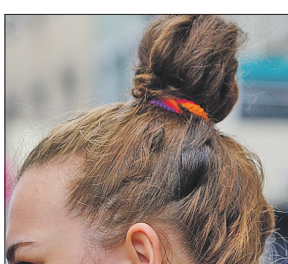


Jugendfestredner-Treff: Ehemalige Jugendfestredner begegneten sich am Zapfenstreich in «Steinis» rotem Zelt. Es kamen von links: Herbert Gsell (sprach 1993), Hans Peter Howald (1995), Mathis Grenacher (1994), Peter Belart (2001), Matthias Schüürmann (2011), Rainer Klöti (2006) und Ernst Kistler (1997).



Fensterrahmen-Putz in letzter Minute – «damit die Liechtl sauber aufgestellt werden können», meint dazu Luzia Vogel. Die Tanzenden im Zelt. Ballone gefällig! Barbara Iten und Peter Merz verteilen die begehrten Objekte.

Haariges am Jugendfest 2012



Jubilär Ruedi Weber, Kanonier und Auskratzer... «In den 25 Jahren gab es eigenartigerweise nur gerade drei Mal etwas auszukratzen...».



Des Stadtmanns Blick ist auf die Uhr fixiert – und Hansruedi Rohr hat mit dem Stumpen gezündet. Krachend löst sich der Schuss aus der zurückschnellenden Kanone.



Rutenzug: Ich bin auch ein Catwalk.



Der exklusive Rutenzug-Logenplatz

Impressionen vom Rutenzug, der Morgenfeier und den Nachmittagspielen.

Vom Zapfenstreich zum Heimzug

Fortsetzung von Seite 4:

Und schon geht es kurz nach acht Uhr Richtung Altstadt, zum Rathaus, wo sich das «Leid» besammelt zum Rutenzug. Auch die Kinder, die Kleinsten zuerst, machen sich bereit. Die Buben halten stolz die Ruten hoch, die Mädchen sind in ihren weissen Kleidchen und Blumenkränzen wunderhübsch anzusehen – wie auch die älteren Schülerinnen, die beileibe nicht mit ihren Reizen geizen – «Oh Ruetezug»...

Leute im Leid

Der Stadtammann, die Schreiberin, der Jugendfestredner Hansjörg Walter ist als höchster Schweizer samt Weibel Gast, die Stadträtinnen und Stadträte, die gewichtige Rottweiler Delegation, Einwohnerinnen und -räte, Schulpflegerinnen und -pfleger, Funktröner aus Kirche, Wirtschaft und Militär sind parat. Das Glöcklein vom neu renovierten und sehr passend in mittelalterlichem, strengem Grau gehaltenen Amtshaus läutet 9 Uhr: Die Fontäne vom Erdbeerbrunnen steigt hoch – es ist endlich Rutenzug-Zeit. Und das bei schönstem Wetter.

Es dünkt den seit Jahren Mitmarschierenden, der Zug würde jedes Jahr länger. Was zur Folge hat, dass im Kontermarsch schon sehr früh die Musiken aufeinander treffen. Vielleicht müsste eine neue Route die Stapferstrasse mit einbeziehen, vielleicht ist das nicht so wichtig. Auf alle Fälle ist es jedes Jahr ein Erlebnis, die vielen Leute am Strassenrand ins Auge zu fassen, zu grüssen, ihnen ein schönes Jugendfest zu wünschen. Mag sein, dass dieses Prozedere den pensionierten Fernsehjournalisten Max Wolf, 1963 nach Brugg gekommen und hier erst am alten Brugger Tagblatt, dann am Aargauer Volksblatt seine Journalistenkarriere beginnend, bewogen hatte, wieder einmal im Leid mitzulaufen. Über dreissig Jahre sinds her, als er das zum letzten Mal tat. Er genoss es offensichtlich, von vielen wieder erkannt und applaudiert zu werden.

Im Freudenstein sitzen die meisten schon, hinten wird der Platz knapp – kein Wunder, sind doch vorne die Kindergärtler erstmals mit dabei (die haben sich übrigens vorbildlich benommen). Endlich sitzt alles – um gleich wie-

der aufzustehen und «Grosser Gott wir loben Dich» anzustimmen.

Das Herz jauchzt

Dann der grosse Moment – die Jugendfestrede. Darüber am Fuss dieser Seite unter dem Titel «Einmalig – einzigartig – unverwechselbar» mehr. Von hinten lassen sich die verschiedenen Reaktionen gut beobachten. Es wird getuschelt, einmal gelacht und gewartet, bis es Zeit ist fürs grandiose Finale: das Bruggerlied. Da läuft es vielen kalt und heiss den Rücken hinab – Gänsehaut-Atmosphäre. Die Verse sind Brugg pur, das Herz jauchzt, stolz ist man auf Brugg und fühlt sich mit der Stadt verbunden. Dann gibt es die Jugendfestbrote, den Batzen erst um 14 Uhr. Die Eltern suchen ihre Kinder, man trifft sich zum Aperitif: Gesprächsthema ist erst die Jugendfestrede, bald natürlich das Wetter – es ist noch immer sensationell. Aber die neuen Propheten mit ihren Smartphone-Wetter-Apps wissen es besser. «Da ist noch ein Regenrest bei Fribourg. Es kommt eine Gewittermeldung. Das Feuerwerk fällt ins Wasser...»

bekannt für gute Tropfen. Die Diskussion um die traditionell kalten Jugendfestwürste wird sehr praktisch geführt: Feuerwehreute haben eine spezielle Feuerstelle mitgebracht und testen die Brugger Jugendfest- als -Brat-Wurst. Resultat: Geschmacksache.

Einmalige Stimmung in der Dämmerung am Donnerstagabend. In der Hofstatt glänzen Stadtmusik und Tambouren sowie Hühner vom Oberbözberger, auf der Schützenmatte drängt sich das Volk. Dann schaut Brugg nach 22 Uhr in einen nur leicht bewölkten Himmel. Die ersten Sternraketen steigen auf – ein wunderschönes Feuerwerk wird da abgebrannt, poetisch, farbig, auch schön laut. Es folgte der stimmungsvolle Heimzug mit Laternen durch die dunkle Altstadt und das Absenden. Danach wird allenthalben noch hingebungsvoll gefeiert. Das Jugendfest 2012 bleibt auf jeden Fall in bester Erinnerung – das nächste findet am Donnerstag, 4. Juli 2013 statt. Die Vorfreude ist bereits gross...



Weils so schön ist, nochmals zwei Rutenzug-Bilder. Rechts die Gäste aus Rüfenach, die mit ihrem dem Wappen nachempfundenen Ähren-Arrangement auf grosse Sympathien stiessen.



Bruggs Repol-Chef Heiner Hossli brillierte mit dem Musikkorps der Aargauer Kantonspolizei.

www.regional-brugg.ch

«Einmalig, einzigartig, unverwechselbar»

Festredner Hansjörg Walter brachte das Wesen des Brugger Jugendfestes auf den Punkt. Sonst traf er den Ton nicht wirklich.

(A. R.) - Die Rede begann ganz passabel: «Brugg ist meine zweite Heimat», sagte der Präsident des Bauernverbandes an der Morgenfeier. «Das Jugendfest ist einzigartig, einmalig und unverwechselbar in der Schweiz», ordnete Hansjörg Walter den schönsten Brugger Tag vor einer kaum je zahlreicher aufmarschierten Festgemeinde gar treffend ein. Weniger passend fand diese allerdings den drögen Staatskunde-Unterricht des höchsten Schweizer.

Sein Anliegen wars, die Kinder, die er eigenartigerweise auch mit «Sie» ansprach, in den Mittelpunkt zu stellen – es blieb beim Versuch. Wie vor zwei Jahren schon Regierungsrätin Susanne Hochuli hat auch Hansjörg Walter der Versuchung nicht widerstehen können, seine Worte vor allem um sich und sein Amt als Nationalratspräsident kreisen zu lassen: Wie er Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi empfängt, mit einer dunklen Limousine chauffiert wird oder wie gross und schön verziert sein Stuhl ist.

Immerhin lieferte er einige prägnante Vergleiche: Er wirke wie ein Schiedsrichter oder ein Lehrer, der für Ruhe im Saal zu sorgen hat. Und mit der Politik sei's wie im Sport: «Wenn man die Regeln und Begriffe des Spiels nicht kennt, macht es keinen Spass.» Was hier der Fallrückzieher oder das Offside ist, ist dort das Nichteintreten

oder das Differenzbereinigungsverfahren. Mit Verlaub: So ein Wort ist, auch wenn nur zur Veranschaulichung gedacht, für eine Jugendfestrede ein absolutes No-Go.

Nach der offenbar obligaten Betroffenheitsprosa – in Burma gibts keine Schulen wie hier, es gibt Länder, in denen das alles im Fall nicht selbstverständlich ist –, nach einem ziemlich gehalt- und humorfreien Demokratie-Lehrgang und nach der nun noch weniger verlockenden Einladung, sich den Berner Politbetrieb von den Besuchertribünen aus anzuschauen, wünschte Hansjörg Walter allen einen guten Start ins neue Schuljahr, in der Lehre oder in einer weiterführenden Schule.

Konsequent langatmig bis zum Schluss. Wenn wir schon bei Fussballvergleichen sind: Da müsste man Walters Rendement mit dem bösen Bonmot «schwach angefangen – und dann stark nachgelassen» quittieren.

Dann aber stieg das Jugendfest-Fieber wieder, an der ergreifenden Morgenfeier, die mit dem Brugger Lied ihren erhebenden Abschluss fand. «Oh Ruetezug, oh Jugendfest» heisst da. Wobei dieses «Oh» das ganze Spektrum der Gefühle – von Rührung bis Überschwang – andeutet, welches die Brugger an ihrem Fest mitreisst. Was die Rede eben nicht vermochte



Beim Höchsten sind die Erwartungen nun mal hoch – und damit auch die Fallhöhe.



**LOOR-HOF
LEUTWYLER
LUPFIG**

056/444 91 70
OBST- UND BEERENBAU

Frische Kirschen

*Natürlich integriert
Einkaufen auf dem Bauernhof*

5 x Eis geniessen und gewinnen!!!

Eis - Galerie

Ihre Gelateria in Brugg / Altstadt

- Italienisches Glace's und Sorbet's
- Softeis
- Frappe
- Frozen Joghurt
- Sandwich
- Kaffee

- Leinwandbilder
(Abstrakt - Modern - Aussergewöhnlich)

öffnungszeiten: 13:00 - 18:00 Uhr / 20:00 - 22:00 Uhr



Seit über 150 Jahren Zulauf Brugg

- Sanitärinstallationen
- Bauspenglerei
- Heizungsanlagen
- Aluminiumdächer
- Reparaturdienst

info@zulaufbrugg.ch
www.zulaufbrugg.ch

Telefon 056 441 12 16 · Fax 056 442 41 91
Annerstrasse 18 · 5200 Brugg



Columbus Tours

seit 1970 Qualitätsreisen

Columbus Tours AG
Schulthess Allee 7, 5200 Brugg

Tel. 056 460 73 60 sales@columbus-golf.ch
Fax 056 460 73 69 www.columbus-golf.ch

15 Jahre Werner Gobeli GmbH

Ob kleine Renovierungen oder grössere Bauprojekte:
Seit 15 Jahren stehen wir für Qualität und anspruchsvolle Arbeiten.



IHR MALERGESCHÄFT DER REGION!!

Malergeschäft
Neubau und Renovierungen
Reparaturen von GFK
Glasfaserverstärktem Kunststoff GmbH

Gobeli
5225 Oberbözing · 5236 Remigen
Tel. 056 441 51 50 Fax 056 284 15 32
www.wgobeli.ch



«MIT UNS KÖNNEN SIE DIE VIELFALT DER DRUCKMEDIENTEN RICHTIG NUTZEN»




Weibel
Text Bild Druck
TRADITIONELL FRISCH UND VIELSEITIG EDEL

Text
Bild
Druck

Weibel Druck AG | Aumatstrasse 3 | 5210 Windisch
Telefon 056 460 90 60 | www.weibeldruck.ch

Stromsparen
reduziert den Co2-Ausstoss



80% Stromsparen mit LongLife-Lampen

ohne Aufwand direkt gegen Glühlampen austauschbar

Leutwyler Elektro AG
5107 Schinznach Dorf

Inhaber Cäsar Lauber
Elektro•Telematik•Haushaltsgeräte
056 443 13 20
www.leutwyler-elektro.ch

Qualität und Service ! Die Adressen für



Walo Kocher

Heizungen

- Neuanlagen
- Kesselauswechslungen
- Planungen
- Reparaturen
- Sanierungen
- Boilerentkalkungen

Schilplinstrasse 33, 5201 Brugg
Tel. 056 441 40 45

WRZ Holzbau GmbH

Zimmerei Neu- und Umbau
Innenausbau Renovationen

5210 Windisch Wallweg 9
Telefon 056 444 06 07

Constructive Holzbau AG

Zimmerei - Schreinerei - Bedachungen

Aegertenstrasse 1, 5201 Brugg

Homepage: www.chb-ag.ch

Tel. 056/ 450 36 96
Fax. 056/ 450 36 97
E-Mail. holzbau@chb-ag.ch

**Bauten klein oder gross,
mit uns ziehen Sie das richtige Los!**



Der Spezialist für Ihre Gerüstarbeiten.

GERÜSTBAU AG

Rebmoos-Au 6 5200 Brugg
Telefon 056/442 19 32 Fax 056/442 19 38



Gerade ist der römische Torbogen von Brugg Regio fertig geworden, unter dessen Dach die Region an Römerfesten einheitlich auftreten soll – im Bild Hanspeter Scheiwiler (l.), Verena Rohner und David Stettler.

Brugg Regio bringt Bewegung in die Region

Mit Nationalem Wandertag (15. Sept.), Slow-up 2013 (11. Aug.) – und viel Konzeptarbeit

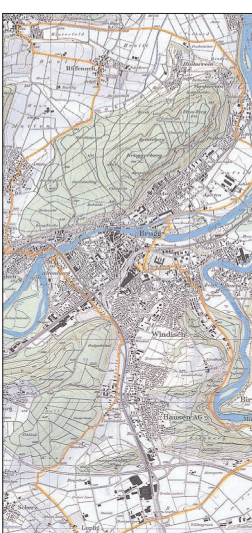
(A. R.) - Am Dienstag orientierten Hanspeter Scheiwiler (Brugg Regio-Präsident), Verena Rohner (Leiterin Service Center Brugg Regio) sowie Regionalplaner David Stettler über aktuelle Themen, «die zur Entwicklung der Region beitragen», so Scheiwiler.

Da wär' zunächst das Römerfest (21. / 22. Juli) in Hüfingen, an dem sich Brugg Regio erstmals über die Grenze wagt und zusammen mit dem Legionärspfad, dem Vindonissa-Museum und Römergruppen Werbung für unsere Region macht – unter dem Dach des Vindonissa-Park (siehe Bild links). Bekanntlich wird hier am 15. September der 5. Nationale Wandertag ausgetragen. Start und Ziel des zusammen mit Tourismus Region Brugg und Aargau Tourismus lancierten Anlasses werde bei der Windischer Dorfturn-

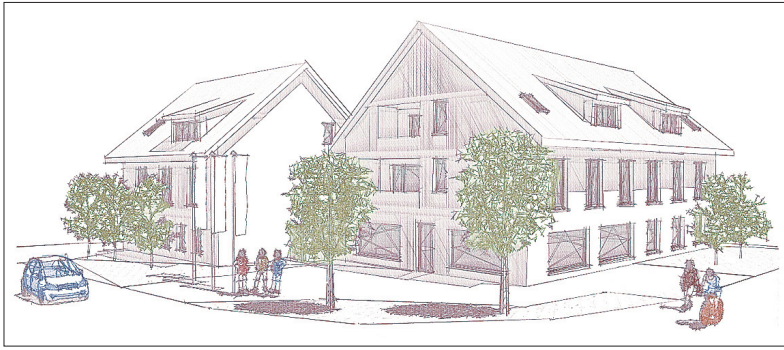
halle sein, so Rohner, wo «ein Riesen-Festzelt und Marktstände» der gut 3'000 Besucher harren, die da erwartet werden.

Grünes Licht für Slow-up
Von der Organisation Slow-up habe man grünes Licht erhalten, die Feinplanung für einen Slow-up an die Hand zu nehmen, berichtete Rohner. Das OK sei fast bestellt, und das Okay der Gemeinden liege vor. Diese müssten nun bis September die Streckensicherung nachweisen – der Slow-up führt, gesäumt von Events und Beizen, über Hauptstrassen –, was dann noch den Segen des Kantons brauche. Die Organisation dieser Veranstaltung, an der gegen 30'000 Personen teilnehmen dürften, sei «eine grosse Herausforderung, aber vor allem eine Riesenchance für die Region, wenn wir dadurch

ein neues, wiederkehrendes Fest gewinnen können», betonte Rohner. David Stettler informierte über das Regionalentwicklungskonzept von Brugg Regio, das nun erarbeitet und Mitte 2013 vorliegen sowie auch politisch verankert sein dürfte. «Es soll nicht nur schöne Leitsätze, sondern konkrete Aufgaben für die Gemeinden enthalten, sich etwa punkto Raumplanung, Mobilität und Wachstum abzustimmen», sagte Stettler. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Kantons sei ausserdem das Projekt zur Erarbeitung eines regionalen Standortförderungskonzepts eingereicht und gutgeheissen worden – angestrebt werde dabei unter anderem ein konsistenter Marketingauftritt der Region, unterstrich Rohner. Eingereicht aber noch nicht bewilligt worden sei ausserdem das Projekt eines spezifischen Tourismuskonzepts.



Hier soll er durchführen, der hiesige Slow-up



Oben eine perspektivische Darstellung der zwei Bauten. Unten die zur «Grundsteinlegung» versammelten Bauleute. Rechts zementiert Cäsar Lauber (links Architekt Reto Burri) die Jahrzahl 2012, die dereinst die Einfahrt zur Tiefgarage zieren wird.

Attraktive Lage in der Dorfmitte

Lufa Immo AG baut Geschäfts- und Wohnhaus in Lupfig

(rb) - Längst haben die Bagger die frühere «Sonntagsschule» im alten Lupfiger Dorfteil abgebrochen – und seit einiger Zeit steht der Kran sicher neben der grossen Baugrube. Hier baut Cäsar Lauber, Inhaber der Elektrofirma Leutwyler AG und der hierfür gegründeten Immobilienfirma Lufa Immo AG ein Geschäfts- und Wohnhaus. Dessen Grundstein wurde in Form einer Jahrzahl-Plakette letzte Woche gelegt, respektive gegossen.

Diplome für Betriebsunterhalt

An der Abschlussfeier des Schweizer Fachverbands Betriebsunterhalt Sektion Aargau/Solothurn konnten 94 QV-Absolventen ihr Diplom zur Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt nach dreijähriger Lehrzeit entgegennehmen. Darunter sind aus dem Verbreitungsgebiet von Regional Granit Arfi, Christian Meier und Sandro Rykart (alle drei Stadtverwaltung Brugg), David Boutellier (Gemeindeverwaltung Lupfig), Tanja Gallati (PSI Villigen), Arber Gola (Kanzlei Birnmstorf), Raffael Rey (Kanzlei Auenstein), Morris Schaeren (Fachhochschule Brugg-Windisch), Adrian Siegrist (Alters- und Pflegeheim Schinz nach-Dorf), Andreas Süess (Alterszentrum Brugg) und Kevin Süess (Kanzlei Villigen).

Cäsar Lauber begrüsst neben Gemeindegamann Richard Plüss die am Bau beteiligten Unternehmer und Nachbarn zur Grundsteinlegung. «Schon vor sechs Jahren, als ich die Leutwyler AG übernahm, liebäugelte ich mit diesem Grundstück, das noch von einer im Zerfall begriffene Liegenschaft besetzt war», erläuterte der Unternehmer seine Pläne. Diese realisiert er mit dem Architekturbüro Burri Studiger AG, Hausen. Lauber liess die Ausgestaltung des Ladengeschäftes mit Schaufenstern noch offen, doch ist wohl mit einem Haushalts- und Grossgeräteangebot zu rechnen.

Richard Plüss freute sich über diese Investition eines «Einheimischen» in der Dorfmitte, der Arbeits- und Ausbildungsplätze anbiete. Trotz komplexem Bewilligungsverfahren ist man in Lupfig glücklich darüber, dass nun anstelle der auffälligen Liegenschaft eine moderne Überbauung realisiert werden.

Martin Kummer von der Baufirma Treier AG (ursprünglich wollten die beiden Schinz nacher das Projekt gemeinsam realisieren, doch entschied man sich für eine «One Man Show») meinte, der Grundstein könne schwerlich in die bereits betonierte Grundplatte gelegt werden, weshalb man eine Jahrzahlplatte giesse, die den Bau schmücken werde.

Werkstatt, Ladengeschäft und sechs Wohnungen
Dem Baubeschrieb der Architekten

kann entnommen werden, dass das Bauprojekt zwei Gebäudeteile (Haus A und Haus B) umfasst, welche aufgrund der gewerblichen Nutzung im Erdgeschoss durch einen eingeschossigen Zwischenbau verbunden sind. Im etwas kleineren Haus A befindet sich die Werkstatt, im Haus B die Büroräume sowie ein Ladenlokal. Das Projekt sieht eine grossflächige Unterkellerung mit Lager- und Kellerräumen sowie einer Tiefgarage vor. Die Zufahrt wie auch die Anlieferung für den Gewerbebetrieb erfolgt über die Chappelstrasse. Die beiden Ober- und Dachgeschosse umfassen insgesamt 6 Mietwohnungen (fünf 3 1/2 Zimmerwohnungen und eine 4 1/2 Zimmerwohnung). Die Gebäude werden nach Minergie-Standard gebaut und zertifiziert.

Da an der Kreuzung Bahnhofstrasse / Dorfstrasse ein Betriebs- und Gestaltungskonzept für einen Minikreislauf vorliegt, muss der dafür beanspruchte Raum für eine allfällige Realisierung freigehalten werden. Dieser Umstand beeinflusst die Stellung der Bauten wie auch den Abstand von der Kantonsstrasse wesentlich. Der an der Einmündung in die Chappelstrasse bestehende Brunnen wird übrigens erhalten und in die Umgebungsgestaltung integriert.

Als Bezugstermin fürs Geschäft definierte Cäsar Lauber den 1. April 2013, die Wohnungen werden im Mai/Juni desselben Jahres bezugsbereit sein.

Higgs-Teilchen mit PSI-Hilfe entdeckt

Teilchen-Physiker aus dem Häuschen

Die beiden grossen CERN-Experimente ATLAS und CMS (an letzterem ist das Paul Scherrer Institut PSI in Villigen beteiligt) haben die Entdeckung eines neuartigen Elementarteilchens bekanntgegeben. Die bisherigen Messungen seiner Eigenschaften sind kompatibel mit denen des seit den 1970er Jahren vorausgesagten Higgs-Bosons.

Um eine klare Aussage darüber machen zu können, sind jedoch weitere Messungen nötig, die unter Umständen noch Jahre in Anspruch nehmen. Das Higgs-Teilchen ist der letzte noch nicht nachgewiesene Bestandteil des Standardmodells der Teilchenphysik.

Dieses Standardmodell beschreibt das Verhalten der gesamten im Univer-

sum sichtbaren Materie und deren Wechselwirkungen (mit Ausnahme der Schwerkraft) mit grosser Genauigkeit. Die weiteren Messungen könnten jedoch ergeben, dass das neuentdeckte Elementarteilchen, andere Eigenschaften hat, als für das Standardmodell-Higgs vorhergesagt werden. Ein solches «exotisches» Higgs-Teilchen könnte etwa eine Brücke bauen zum Verständnis, der sog. «dunklen» (nur indirekt sichtbaren) Materie, die gemäss derzeitigen Wissenstand etwa 96% der gesamten Masse des Universums ausmacht.

Das PSI hat zum CMS-Experiment signifikante Beiträge geleistet. Es hat den «Pixeldetektor» gebaut und die Lichtauslese des Elektromagnetischen Kalorimeters entwickelt.

Tilman Rohde, Paul Scherrer Institut, Laboratory for Particle Physics



DTV Lupfig in neuem Dress

Rechtzeitig vor dem Kreisturnfest in Gipf-Oberfrick konnten die Turnerinnen des Damenturnvereins Lupfig die neuen Vereinstrainer in Empfang nehmen. Ermöglicht wurde die Neuanschaffung nicht zuletzt dank

der finanziellen Unterstützung des ortsansässigen Bauunternehmens Brehm AG. Bild: Das erste Vereinsbild im neuen Trainer mit dem grosszügigen Sponsor Ernst Brehm.

Kerstin Eichenberger

Sprung ins Grüne

Pferdesporttag in Gansingen am 29. Juli

Der Reit- und Fahrverein Laubberg Gansingen bereitet sich diese Tage auf den 36. Gansinger Pferdesporttag vor. Dem Verein war und ist es stets ein Anliegen, Pferden, Reitern und Zuschauern einen fairen und spannenden Parcours auf Naturwiese zu bieten. Dem erfahrenen Parcoursbauer Kurt Rhiner ist es all die Jahre gelungen, den Parcours dem Gelände und dem Können der Reiter anzupas-

sen. Während der Mittagspause wird die Voltige Gruppe Neuwies die Anwesenden mit ihrem eleganten und mutigen Showprogramm in Erstaunen versetzen. Der Verein freut sich sehr, dass er sie für diesen Anlass gewinnen konnte. Für Speis und Trank im kühlen Schatten der Bäume ist gesorgt. Der Reit- und Fahrverein Laubberg freut sich auf zahlreiche Gäste

Ein Schelm, der sich nicht amüsiert

Valentin Trentin: «Artmanns Episteln», ein Buch für Leute, die dranbleiben können

(rb) - Nein, es sind nicht die Episteln des Apostels Paulus, und auch nicht diejenigen Fredmanns, die von Carl Michael Bellmann herausgegeben wurden. Es sind «Artmanns Episteln», die seit kurzem auf 300 Seiten die Leserschaft intensiv beschäftigen und amüsieren können. Es ist der als feuerköpfig-eloquent bekannte Roman R. Artmann, der per E-Mail seinem freiwillig ins Londoner Exil verbannten Freund Ephraim B. Thalberg berichtet, was hier – das ganz in der wahren Bedeutung des Adverbs – so läuft.

Diese Mono- und Dialoge mit streckenweise schandbaren, kompromisslosen



Artmanns alter Ego Valentin Trentin aus Brugg sticht mit seinen Episteln so mache Pusteln auf – mit Vergnügen, wie Figura zeigt.

und dennoch reizvollen Inhalten hat der ehemalige Brugger Politiker Valentin Trentin geschrieben. Dieser legt seine Finger auf derart viele wund Punkte, dass es dem aufmerksamen Leser schon beinahe schwindlig wird. Trotzdem oder gerade deshalb verdient der moderne, von Zitaten und Anspielungen strotzende Roman oder Erzählband oder Wortwechsel auf hohem Niveau eine wohlwollende Rezension. Denn: Ehrlichkeit ist selten gefragt und Direktheit schon gar nicht. Aber einer, der die Dinge so verklausuliert offen darlegt, darf «trotzdem» gelobt werden.

Auch wenn das Buch anspruchsvoll zu lesen ist: Pralle Aussagen erleichtern einem das Schwingen von Seite zu Seite – und wenn's einmal einen zu erkennenden «Unsympathischen» oder gar einen Bekannten erwischt, ist die Schadenfreude umso grösser. Und man muss ja nicht mit allem einverstanden sein, was der Autor so von sich gibt. Oder würden Sie jedes Wort, das beispielsweise Hemingway seinem «Alten Mann» in den Mund legt, einfach unterschreiben?

Versuch einer Inhaltsangabe

Um die Sache nicht zu komplizieren, wird dazu Valentin Trentin selber befragt. Er hält fest: «Der Unternehmenstrainer Ephraim Thalberg muss für ein halbes Jahr nach London. Er soll eine Filiale wieder auf Vordermann bringen. Er hat aber furchtbar Heimweh. Und er hat Sehnsucht nach Franca, seiner Freundin. Er bittet seinen Militärkameraden (MND), Roman Artmann, regelmässig Nachrichten aus der Heimat zu senden; und zwar solche, die sein Heimweh vertreiben, also eher unerfreuliche. Art-

mann erfüllt den seltsamen Wunsch und unterhält einen ziemlich giftigen E-Mail-Verkehr, der sich zu einer Art Briefroman ausweitet. Das Buch erzählt keine Geschichte, höchstens Histörchen. Es bildet kalte Realität ab. Das Buch lebt von den gedanklichen Explosionen Artmanns, der völlig ungeniert Dinge von sich gibt, die öffentlich selten geäußert, insgeheim aber gedacht und in trauter Runde auch gesagt werden.»

Elende Dampfmaschine

Soweit der Autor, der natürlich auch auf nicht gestellte Fragen viele Antworten hat. So gibt er an, «Artmanns Episteln» basiere auf Fakten, die er grösstenteils dem äusserst aufschlussreichen Kantonal- und dem Generaljournal unseres Distrikts entnommen hat. Dass sein alter Ego gegen Esoteriker und Emanzen, Flamenco und Gladiatoren, Grüne und Sozialtheokraten, gegen Kaviarlinke und Kulturposunisten, gegen Prachtspolitiker, Talmischwätzer und Theatermacher vom Leder zieht, gesteht er ohne Gewissensbisse. Dass sein Lieblingschimpfwort nur «Elende Dampfmaschine» sei, will man ihm, der sonst deutlicher spricht, nicht so recht abnehmen. Hingegen glaubt man ihm, dass ihn Frauenlächeln und Dampflokomotiven anregen; und dass er das Wort «hervorragend» gerne und den Begriff «nachhaltig» gar nicht in seinem Wortschatz führt. Artmann bietet sogar spezielle Lebenshilfe an, indem er weise Männer zu Worte kommen lässt. In einer etwas ausführlich geratenen Philippika auf mimöselnde Horoskoplerinnen und Sternengucker im «kantonalen Intelligenzblattchen» zieht er selbige gehörig durch

den Kakao, um dann mit einem Schopenhauer-Zitat dem Genre zumindest verbal endgültig den Garau zu machen. Schopenhauer sagte nämlich: «Es ist eine typisch menschliche Unverfrorenheit, unsere irdischen Lumpenhändler mit den grossen Gestirnen koppeln zu wollen.» Päng!

Ehret Alter und Erfahrung

Zum Schluss noch ein Zitat (Seite 175). Trentin alter Ego beschreibt da seinem Freund Thalberg die Literaturszene, und mokiert sich über die vielen Neuerscheinungen. Für ihn sind die meisten Autoren und Autorinnen zu jung, zu wenig gezeichnet. Es ist ihm rätselhaft, wie ihm eine 25-jährige «Schreibbusse» das Leben erklären soll, wo sie doch selber keine Ahnung hat von den Krisen und Verwerfungen, die 40-Jährige oder seine noch älteren Kameraden treffen können. Es sei deprimierend, was sich da auf den Büchertischen stapelt. «Nie im Leben werde ich ein Buch schreiben und auch noch veröffentlichen», läst Artmann verlaunet. Dass nun trotzdem eine Art Buch, oder sagen wir besser, ein Ereignis daraus geworden ist, dafür hat der Herausgeber, ein gewisser Christoph G. Finsterwald, alias Valentin Trentin, gesorgt, obschon er selber findet, dass ihm die gut 300 Seiten «Artmanns Episteln», diese sehr subjektiven und radikalen Ausbrüche der Hauptfigur, nicht immer gefallen wollten.

Bestellen lässt sich dieses, nennen wir es trotzdem Buch, unter 079 357 32 00 oder beim kriterion-verlag@bluewin.ch Amüsement und Missbehagen sind garantiert.

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Erscheint 1 x wöchentlich am Donnerstag/Freitag in den Haushaltungen im Bezirk Brugg

(Auenstein, Birr, Lupfig, Birrhard, Bözen, Brugg, Effingen, Elfingen, Gallenkirch, Habsburg, Hausen, Hottwil, Linn, Mandach, Mönthal, Mülligen, Oberbözberg, Oberflachs, Remigen, Riniken, Rüfenach, Scherz, Schinz nach-Bad, Schinz nach-Dorf, Thalheim, Umiken, Unterbözberg, Veltheim, Villigen, Villnachern und Windisch) sowie in den Nachbargemeinden Birnmstorf, Brunegg, Gebenstorf, Holderbank und Turgi.

Auflage: 22'500 Exemplare
Inseratenschluss: Dienstag, 9.00 Uhr
(Sistierungen: Freitag, 9.00 Uhr)

Herausgeber, Verlag, Redaktion, Inseratenannahme:

Andres Rothenbach (A. R.)

Ernst Rothenbach (rb)

Marianne Spiess (msp)

c/o Zeitung «Regional» GmbH
Seidenstrasse 6, Postfach 745, 5201 Brugg
Tel. 056 442 23 20 / Fax 056 442 18 73
info@regional-brugg.ch
www.regional-brugg.ch

Inseratentarif: Einspaltiger mm Fr. 0.75
Titelseite Fr. 1.50

Druckerei: A. Bürli AG, 5312 Döttingen
Unaufgefordert eingereichte Manuskripte oder Bilder werden nicht retourniert.
Sämtliche in dieser Zeitung veröffentlichten Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert oder in irgendeiner Form verwendet werden.

Und weiter geht die packende Punktehatz

46. Brugger Abendrennen: Start in die zweite Saisonhälfte



Startschuss zu Abendrennen, die zweite – dem einzigen Strassenrennen der Schweiz mit fester gedeckter Tribüne. Rechts: War auch heuer schon ab und zu im Schachen anzutreffen: Bahnstar Franco Marvulli

Gestern erfolgte im Brugger Schachen, dem schönsten Velodrom der Schweiz, mit dem siebten Abendrennen der fulminante Auftakt in die zweite Saisonhälfte – eine besondere Attraktion war das Rennen der Militärradfahrer, die es zwar armeemässig nicht mehr gibt, hier jedoch weiterhin am Leben sind. Bis am 15. August stehen noch fünf Abendrennen auf dem Programm.

Die erste Hälfte der Saison 2012 darf sich sehen lassen. Vor allem das sechste Abendrennen vom letzten Juni-Mittwoch hatte es in sich. Dieses Rennen hat wieder einmal gezeigt, dass die rennmässigen Trainings nichts von ihrer Attraktivität eingebüsst haben. Weder beim Nachwuchs noch bei der Elite: Mit 61 gestarteten Fahrern im Hauptrennen, einem Schnitt von 46,82 km/h und einem animierten Rennverlauf war das letzte Rennen der ersten Saisonhälfte richtiggehend rekordverdächtig. Es ist anzunehmen, dass die Radsportler auch beim achten Abendrennen vom 18. Juli an die vergangenen Prüfungen anschliessen wollen. Auf internationalem Parkett sind die Augen zwar auf die Tour de France gerichtet. Aber auf nationaler Ebene läuft im Moment radsportlich eher weniger. Deshalb werden die Rennfahrer im Brugger Schachen, wenn um 18 Uhr der Rennabend mit den Prüfungen der Schüler beginnt, wieder umso stärker in die Pedale treten. Am 25. Juli wird dann wieder der «Walter-Bäni-Sprint» ausgetragen, der über einen Kilometer im Schachen führt – ein Rundkurs notabene, bei dem das Geschehen auf der



Tragen viel zur einmaligen Rennatmosphäre bei: Die versierten Kommentare des viersprachigen Speakers und «Schachen-Lexikons» Paul Fischer – und nicht zuletzt die feinen Bratwürste der gemütlichen Festwirtschaft, gegrillt von alt Stadtmann Rolf Alder.

ganzen Strecke problemlos mitverfolgt werden kann. Wegen des Nationalfeiertages gibt es am 1. August einen Rennunterbruch, bevor am 8. (mit Raiffeisen-Supersprint) und 15. August (Saisonfinale mit Amag-Gesamtwertung) die 46. Brugger Abendrennen abgeschlossen wird. Es darf jedenfalls mit einer spannenden zweiten Saisonhälfte gerechnet werden.

Ausflug ins Pflanzenparadies
Überraschen Sie Ihre Lieben mit einer Fahrt auf dem Dieselzug: jeden Mittwoch von 13 bis 16.30 Uhr.

Zulauf AG, Baumschulbahn
5107 Schinznach-Dorf

www.zulaufquelle.ch • 5107 Schinznach-Dorf • T. 056 463 62 82

Abwechslungsreiches Programm

Windisch: HPS-Schlussfeier unter dem Motto «Weisch no?»



Die austretenden Schülerinnen und Schüler an ihrer «vorausgedachten» Klassenzusammenkunft.

(mw) – Vor allem die austretenden Jugendlichen standen im Mittelpunkt der Schlussfeier der Heilpädagogischen Schule Windisch – zudem wurden Lehrkräfte geehrt, verabschiedet oder begrüsst.

Ernst Meier, welcher zusammen mit Rosmarie Bosshardt als Schulleiter wirkt, wies zu Beginn auf die zentrale Aufgabe der HPS hin, welche darin besteht, die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler auf das Leben und die Herausforderungen der Berufstätigkeit vorzubereiten. Im Zusammenhang mit dem Abschied von den austretenden Jugendlichen, Praktikantinnen und Lehrkräften gab er zudem seiner Freude darüber Ausdruck, dass viele von ihnen erfahrungsgemäss auch weiterhin mit der Heilpädagogischen Schule Windisch verbunden bleiben und ab und zu gerne wieder zu Besuch kommen werden. Ehrungen für ihre Dienstjubiläen durften Logopädin Sibylle Michel Bircher (10 Jahre) sowie die Heilpädagogen Willy Troller (15 Jahre) und Martha Berger (30 Jahre) entgegennehmen. Auch die scheidenden Mitarbeitenden Charles Jacquat (Transport, 10 Jahre), Margrit Bloesch (Logopädie, 12 Jahre), Elsbeth Keiser (Textiles Werken, 12 Jahre) und Elisabeth Memik (Musikgrundschule, 7 Jahre) erhielten den verdienten Dank für ihren Einsatz. Abschied zu nehmen galt es ebenfalls von Regula Siegrist, welche aus familiären Gründen nach zwei Jahren als Schulpflegepräsidentin demissioniert. Im Hinblick auf das kommende Schuljahr wurden zudem die neuen Unterrichts- und Betreuungspersonen willkommen geheissen. Die acht austretenden Jugendlichen boten anhand einer fiktiven, mit Sketches untermalten Klassenzusammenkunft unter dem Motto «Weisch no?» amüsante Szenen aus der Schulzeit. Für die passende musikalische Umrahmung der Feier sorgte die mit Elan aufspielende HPS-Band in laufend wechselnder Besetzung. Den Bogen zum einleitenden Apéro schloss zum Ausklang das feine Essen vom Buffet aus der HPS-Küche. Dank dem sonnigen Wetter fanden diese geselligen Aktivitäten unter freiem Himmel statt.

Free for Peace, (wohl) die letzte

13./14. Juli: 5. Open-Air-Festival in Riniken

(msp) - In Riniken wird am kommenden Wochenende getanzt, gelacht und gefeiert: Das unvergleichliche Festival mit Namen «Free for Peace» findet bereits zum fünften Mal auf der grünen Wiese am lauschigen Waldrand von Riniken statt – nicht zuletzt dank des Vertrauens der Landbesitzer und der Gemeinde. Nebst diversen Bands erwarten die Besucher ein stimmungsvolles Ambiente, feines Essen und ein attraktives Rahmenprogramm. Festival-Fieber total für alle Generationen!

gehörenden Verein auseinanderzusetzen. Nach jahrelangem Engagement zeigen sich Ermüdungsscheinungen. Ob und wann das Festival noch ein Mal stattfinden wird, ist noch nicht entschieden – zum jetzigen Zeitpunkt muss davon ausgegangen werden, dass das «Free For Peace Festival 2012» die letzte Ausgabe dieser Art und Grössenordnung sein wird.



«Free for Peace» findet statt, weil junge, berufstätige Leute organisieren, packen und aufbauen: Joëlle, Martin und Stefan (auf der Leiter) zimmern die grosse Bar zusammen.

Bands aus den Bereichen Reggae, Rock, Electro, Folk und World Musik werden die Festivalbesucher während zweier Tage und auf zwei Bühnen in Schwingung versetzen. Das Gelände bietet viel Platz, um sich frei zu entfalten und Spass zu haben – etwa in der «Outdoor-Stube» hinter dem mit Blumekistli bestückten Lattenzaun. Dasselbst auf dem Sofa sitzend, darf man sich wie in den «Sixties» fühlen. Selbst Teppich und ein schwarz-weiss Fernseher fehlen nicht. Zusätzlich gibts noch drei stimmungsvolle Bars.

Let the sunshine in!
Letztes Jahr zeigte sich das Wetter von seiner schönen Seite. Mit einem Besucherrekord, tollen Bands und ebensolcher Stimmung hat das Free For Peace Festival 2011 damit einen Höhepunkt erreicht. Denn Spielverderber war schon einige Male Petrus höchstpersönlich. 2007 und 2010 regnete es. 2008 verwüstete ein Sturm das Gelände, und 2009 musste abgesagt werden. Und wieder einmal ruhen alle Hoffnungen auf Petrus – man möchte ihm zurufen: Let the sunshine in!

Unsichere Zukunft für das Festival
Für die jungen Veranstalter ist die 5. Ausgabe des Festivals Grund, sich mit der Zukunft des Open Airs sowie dem dazu-

Brugger Bäder-Know-how für Ennetbaden

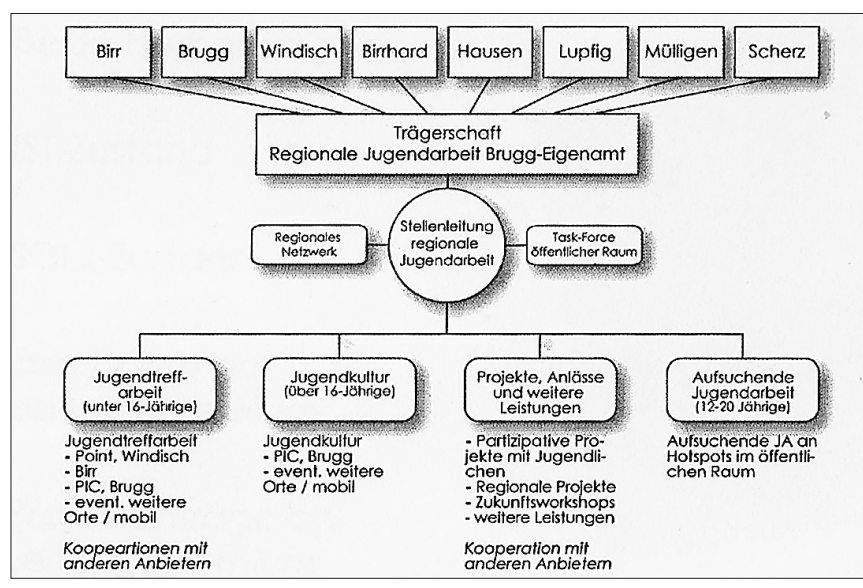
Anfangs Juli erfolgte in Ennetbaden die Baueingabe für den Hotel/Wohnkomplex samt Wohnüberbauung «Schwanen» (Bild). Das seit 1976 geschlossene Haus wird mit einem von Gähler und Partner AG aufgegleisten Projekt präsentiert – und von der als Bauherrin auftretenden Brugger Liegenschaften AG (Tochterfirma der Wyss Holding AG von Hans Rudolf Wyss, Brugg, Hauptaktionär der Bad Schinznach AG und als solcher im Bädersektor äusserst versiert) mit einer Investition von rund 50 Mio. Franken realisiert. Der «Schwanen» wird 59 Hotelzimmer und 21 Miet-



wohnungen aufweisen; dahinter werden zwei Wohnbauzeilen mit 32 Eigentumswohnungen entstehen (siehe Regional Nr. 22 2011, S. 8).

Offene Turnhalle in Mülligen, Jugendstrassencafé in Hausen

Erste Resultate des Regionalen Jugendkonzepts Brugg-Eigenamt



Die bisherige professionelle Jugendarbeit wird zusammengeführt und bildet den Kern der regionalen, von den Gemeinden gemeinsam getragenen Jugendarbeit: Die bisherigen Standorte der Jugendarbeit in Birr, Brugg und Windisch sollen bestehen bleiben und bei Bedarf neue Angebote hinzukommen.

(A. R.) - «Das ist Pionierarbeit», sagt die zuständige Windischer Gemeinderätin Rosi Magon – und meint damit die Regionalisierung der Jugendarbeit, wie sie sich so im Kanton nirgends findet. Starten soll diese, gemäss nebenstehender Struktur, auf Anfang 2014. Wobei einige Projekte, siehe Titel, demnächst schon umgesetzt werden.

«Das Jugendkonzept ist nicht etwa ein Krisenmanagement, sondern eine Weiterentwicklung», stellte Freddy Bill, Präsident des Jugendhauses Pic und Mitglied der Steuergruppe, den Ausgangspunkt der Übungsanlage letzte Woche vor den Medien klar. Denn, wie es der Hausener Gemeinderat Rolf Stierli sagt: «Die Jugendlichen kennen keine Gemeindegrenzen.» Seine Arbeit bereits aufgenommen habe das Regionale Netzwerk «Partizipation, Animation und Jugendkultur», informiert Rosi Magon. Dessen Hauptaufgabe sei es, die Situation im

Freizeitbereich in den Gemeinden aktiv mitzuverfolgen sowie Lobby- und Vernetzungsarbeit zu betreiben. Und um Problembereiche – Nutzungskonflikte, Littering, Vandalismus, Alkohol, Drogen oder Gewalt – werde sich künftig eine spezielle Task-Force «Öffentlicher Raum, Sicherheit und Prävention» kümmern. In die Entwicklung der regionalen Jugendarbeit werden die Jugendlichen mit Workshops eingezogen. Für ihre Durchführung ist Annina Friz, welche die neu geschaffene Projektstelle leitet und als Drehscheibe zwi-

schen Gemeinden, Jugendlichen und weiteren Anbietern der Jugendarbeit (von Kirche, Vereinen oder Privaten) fungiert. Friz orientierte über die ersten Resultate dieser Zukunftswerkshops in Mülligen und Hausen (Birrhard und scherz folgen im Oktober, Brugg und Windisch im Januar): Hier werde im Herbst an drei Terminen das Projekt Offene Turnhalle, dort das Jugendstrassencafé mit Attraktionen wie (alkoholfreie) Drinks mixen, Zumba oder Foto-Shootings umgesetzt. Regional wird darüber berichten.

ATELIER KRESS
TEL. 056/441 63 25
5200 BRUGG
Zurzacherstrasse 47
EINRAHMUNGEN/VERGOLDUNGEN
RESTAURIERUNGEN/SCHNITZEREIEN

EIN BILD
OHNE RAHMEN
IST WIE EINE SEELE
OHNE KÖRPER